

Positiv denken – Argumente ignorieren

Zu: Unternehmer begrüßen B 167 neu

Seit einiger Zeit sieht sich unsere Bürgerinitiative „Gegen die B 167 neu“ stärkerem öffentlichen Druck ausgesetzt. Uns wird vorgeworfen, wir würden die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt auf lange Sicht verhindern und uns gegen die Verbesserung der Lebensqualität für viele Bürger stellen. An anderer Stelle wird uns vorgeworfen, wir wären höchst unsolidarisch gegenüber den Bürgern der Heegermühler und der Eberswalder Straße. Auch Finower und Finowfurter Bürger diskreditieren uns in dieser Weise. Dies alles hat allerdings ein paar entscheidende Fehler.

Zum ersten ist es völlig falsch, dass wir gegen eine Entlastung unserer Mitbürger vom zum Teil äußerst belastenden Verkehr in ihren Straßen wären. Das Gegenteil ist der Fall: wir fordern geradezu den Bau einer echten Entlastungsstraße, die allerdings anders als die geplante Nordvariante Finowfurt im Süden an die Autobahn anbindet. Der weitere Verlauf durch Eberswalde liegt längst auf dem Tisch. Im Verkehrsentwicklungsplan für Eberswalde aus dem Jahre 2007/2008 ist er zu besichtigen. Dieser Plan nutzt viele bereits vorhandene Straßen, wie die Angermünder Straße und muss nur noch durch einige wenige Ergänzungen komplettiert werden. Übrigens besitzt dieser Plan die Zustimmung der Eberswalder Stadtverordnetenversammlung. Dieser Plan würde alle Eberswalder Gewerbegebiete durch kurze Wege untereinander und mit der Autobahn verbinden, ohne kilometerlange nutzlose Umwege. Das würde die Betriebe und Gewebetreibenden besser entlasten, als die Nordvariante.

Zum anderen sind wir gerade für gute Lebensqualität unserer Mitbürger. Hat sich schon jemand Gedanken gemacht, wie es sich mit der Verkehrsbelastung längs der L 200 im Nordend leben lassen wird, wenn erst die B 167 neu fertig ist? Wie sieht es mit der Zugänglichkeit des neu entstandenen Naherholungsgebietes aus, das durch die B 167 neu vom Nordend abgeschnitten wird? Und wie soll eine Entlastung für die Bewohner der Breiten Straße und der Freienwalder Straße entstehen, wenn, wie Frau Fellner sagte, der zweite Bauabschnitt der B 167 neu noch in weiter Ferne liegt?

Bleibt die Entlastung für die Bürger in Finow und Finowfurt: Da sich die Gemeinde Schorfheide und der Bund uneins sind über den Bau und die Finanzierung der Verbindung zwischen der B 167 neu und dem Finowfurter Straßennetz wird der Knoten zum Anschluss von Finowfurt an die B 167 neu wohl nicht gebaut werden. Das bedeutet, dass alle Bürger, die aus Finow, Finowfurt, dem Brandenburgischen Viertel und der Clara-Zetkin-Siedlung zur Autobahn wollen, weiter auf der alten B 167, also durch die Marienwerder Straße fahren werden – allerdings mit einem Umweg von etwa 6 km. Hinzu kommt noch der gesamte Schwerlastverkehr zu den großen Märkten in Finowfurt und den Betrieben im Gewerbegebiet, der keine Alternative dazu haben wird. Dies alles ist lange bekannt und nicht unsere Erfindung. Bereits im Jahre 1997 formulierte der damalige Bürgermeister von Eberswalde im Antrag auf Erweiterung des Untersuchungsraumes im Rahmen des Raumordnungsverfahrens für die B167neu:

„...Mit einer Schnellstraße, die an den Hauptzielen der Stadt vorbeiführt, ist weder der Stadt noch den raumordnerischen Zielen des Landes gedient. Eine Nordtangente läßt sich weder mit einem gegenwärtigen oder absehbaren Verkehrsbedürfnis und auch nicht mit einer realistischen, auf ein entsprechendes Angebot hin sich einstellenden Nachfrage begründen. Die gegenwärtige wie auch auf absehbare Zeit sich einstellende oder erzeugbare Nachfrage ist so gering, daß sie in keinem Verhältnis zu dem finanziellen, städtebaulichen und landschaftlichen Aufwand einer Nordtangente stände. Auf einer Nordtangente würde zum weit überwiegenden Teil Quell-/Ziel- und Binnenverkehr der Stadt Eberswalde liegen. Wegen der Lage und der Ausbauparameter (Knotenpunktabstände, Anbaufreiheit usw.) der Nordtangente wäre eine zweite Erschließungsstraße notwendig, um den Verkehr an die Standortquellen und -ziele heranzuführen. Dazu bietet der ‚Schwung‘ eine bessere und weitaus billigere Lösung. Zugleich würde er auch eine beträchtliche Verbesserung für den Durchgangsverkehr bedeuten...“

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Alle Angriffe gegen uns dienen nur dem einen Zweck, unseren Mitbürgern Sand in die Augen zu streuen, wohl wissend, dass die Nordvariante nur eine gigantische Verschwendung von Steuermitteln ist, die jede echte Lösung unserer Verkehrsprobleme auf Jahrzehnte blockiert.